

Medikament Das freie

27. Jg.

Herausgegeben vom Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.

9 2015



Ausgabe zur Mitgliederversammlung 2015



BAH verstärkt seine Präsenz in Berlin



BONN (BAH/dfm) – Der BAH baut seine Berlin-Präsenz aus. Auf einer Klausur-Tagung Ende Februar in Bonn fassten Vorstand und Geschäftsführung des BAH nach einem vorgelagerten, umfangreichen Strategieprozess einstimmig den Beschluss, den Bereich Politik mit den Abteilungen GKV-Arzneimittelversorgung und Selbstmedikation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter Leitung des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers *Dr. Hermann Kortland* nach Berlin zu verlegen. Zielsetzung ist dabei, die verbandspolitischen Interessen des BAH und seiner Mitgliedsunternehmen künftig gegenüber Politik, Behörden und Institutionen am Regierungssitz und gegenüber den Hauptstadt-Medien noch wirksamer vertreten zu können.

In Berlin-Mitte – in unmittelbarer Nähe zum Bundesgesundheitsministerium – wird der BAH zum Jahresende im Spree-Carré (Foto) auf der Friedrichstraße seine Berliner Geschäftsstelle mit Büro- und Sitzungsräumen beziehen. Bis Ende

2016 soll das Büro komplett arbeitsfähig sein.

Hauptsitz des Verbandes bleibt Bonn. Hier sind unter der Führung von Hauptgeschäftsführer *Dr. Martin Weiser* der von Geschäftsführer *Dr. Elmar Kroth* geleitete Bereich Wissenschaft sowie die Bereiche Recht, Internationales und Verwaltung angesiedelt. Ferner verbleiben die Service- und Dienstleistungseinrichtungen des BAH in Bonn.

Der BAH-Vorstandsvorsitzende *Jörg Wieczorek* erklärte in einer Pressemitteilung: „Es ist Vorstand und Geschäftsführung ein wichtiges Anliegen, die Bedeutung und den Stellenwert von Arzneimitteln gegenüber Politik und Gesellschaft künftig noch stärker in der Hauptstadt zu vertreten. Dabei setzt sich der BAH gleichermaßen für verschreibungspflichtige wie rezeptfreie Arzneimittel ein. Die Rolle des BAH als ein starkes Bindeglied zwischen den verschiedenen Interessengruppen im gesundheitspolitischen Sektor am Regierungssitz soll mit dieser Maßnahme weiter ausgebaut werden.“

BONN/BERLIN (BAH/dfm) – Am 23. und 24. September findet in Berlin die 61. Mitgliederversammlung des BAH statt. Auf dem Abendempfang am 23. September im Humboldt-Carré in Berlin-Mitte spricht Bundesgesundheitsminister *Hermann Gröhe* MdB zu den Mitgliedern und Gästen des BAH.

Der interne Teil der Mitgliederversammlung u. a. mit Vorstandswahlen (siehe dazu auch Seite 6) im Hilton Berlin am Gendarmenmarkt beginnt am Mittwoch, 23. September, um 14 Uhr. Am Abend des 23. September lädt der Vorstand Sie zu einem



Minister Hermann Gröhe MdB

Abendempfang in das Humboldt Carré in Berlin-Mitte ein. Neben der Rede des Bundesministers für Gesundheit, *Hermann Gröhe* MdB, wird der Selbstmedikationspreis des BAH an *Prof. Dr. Marion Schaefer*



Humboldt-Carré

für ihre Verdienste um den Masterstudiengang Consumer Health Care verliehen.



Prof. Dr. Karl Broich, BfArM-Präsident

Der zweite Tag steht unter dem Motto „BAH im Dialog – Aktuelle gesundheitspolitische Themen“. Die Themen sind Zulassung mit einem Impulsvortrag des BfArM-Präsidenten *Prof. Dr. Karl Broich* und dem Vizepräsidenten des Paul Ehrlich-Instituts, *Prof. Dr. Stefan Vieths*, sowie das Themenfeld Digitale Gesundheit mit einem Impulsvortrag von *Dr. Karl Pall*, Direktor Google Germa-



Jörg Wieczorek, BAH-Vorsitzender

ny. Ferner erfolgt die Vorstellung der Ergebnisse der BAH-Studie „Selbstmedikation und Apotheke“. Zu allen Themen gibt es anschließende Diskussionsrunden.

Politik, Industrie und Verbände auf der AESGP-Jahresversammlung

BARCELONA (AESGP/dfm) – Mitglieder des Europäischen Verbandes der Arzneimittel-Hersteller (AESGP) und Gäste trafen sich vom 26. bis 28. Mai zur 51. Jahresversammlung in Barcelona. Unter den Teilnehmern war wieder eine große Zahl deutscher Vertreter. Die diesjährige Jahresversammlung fand unter dem Thema „Citizen empowerment: A megatrend of the 21st century“ statt.

Führende Vertreter aus Politik, Industrie und Verbänden wie beispielsweise *Dagmar Roth-Behrendt*, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments,



der spanische Gesundheitsminister *Carlos Lens* und *Werner Knöss*, Vorsitzender des EMA-Ausschusses für pflanzliche Arzneimittel, diskutierten zu spannenden Themen rund um die Selbstmedikation. Unter anderem wurde beleuchtet, wie soziale Medien die Kommunikation im Arzneimittelsektor beeinflussen und wie sich damit einher-

gehend das Verhalten der Verbraucher ändert. Auch die Themen Switch, Medizinprodukte und Food Supplements standen bei weiteren Diskussionsrunden auf der Agenda. In einer politischen Runde – in der der europäische und globale Rahmen der Selbstmedikation für das Gesundheitswesen Thema war – diskutierten Industrievertreter mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments miteinander.

Die ausführliche Berichterstattung zur AESGP-Jahresversammlung sowie zum Deutschen Abend des BAH finden Sie auf Seite 3 sowie auf der Webseite der AESGP unter www.aesgp.eu.

Aus dem Inhalt

Kommentar	
OTC-Medikamente brauchen keine Beratung?	S. 2
Mitgliederversammlung 2015	
BAH im Dialog – Aktuelle gesundheitspolitische Themen	S. 2
Haushaltsdebatte	
BMG mit höchstem Zuwachs	S. 2
AESGP-Jahresversammlung 2015	
Citizen Empowerment: A megatrend of the 21st century	S. 3
Hochschulworkshop zu homöopathischen Arzneimitteln	S. 4
2. Berliner Runde des BAH	
Möglichkeiten und Grenzen von Schrittinnovationen	S. 4
BAH-intern	S. 5
Maßgeschneiderte Schulungen	
E-Learning-Projekt GELP erneut auditiert	S. 5
BAH-Gesundheitsmonitor	
Satzungsleistungen nicht allen Versicherten bekannt	S. 5
Kandidaten zur Vorstandswahl	S. 6
Pharma-Technik-Preis 2014 für Dr. Anne Seidlitz	S. 6
Impressum	S. 6

ISSN 0934-5515

Kommentar

OTC-Medikamente brauchen keine Beratung?

„OTC-Medikamente brauchen keine Beratung“ – so wurde im Zuge der Diskussion zur Apothekenmarkliberalisierung in Griechenland der Gesundheitsökonom Hagist zitiert. Nicht nur dieser Professor von der WHU in Vallendar nutzte die aktuellen Reformbemühungen in Griechenland als Spielfeld und erklärte gleich mal für Deutschland die Apothekenpflicht als überflüssiges Privileg. Zog munter Vergleiche von Apotheken mit Bäckereien und Baumärkten. Jeder, der lesen und schreiben könne, benötige keine über die Packungsbeilage hinaus gehende Beratung, für das Schwätzchen mit der PTA möge der Kunde eben etwas mehr bezahlen, so der akademische Lehrer. Ob dieser Weisheiten des Gelehrten staunt beileibe nicht nur der Kommentator sehr.

Immer wieder erschreckend, wenn wir, die wir alle gemeinsam für die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln arbeiten, es offensichtlich noch immer nicht geschafft haben, selbst dem Bildungsbürgertum nahe zu bringen, dass Arzneimittel keine Brötchen, sondern notwendige Therapien für kranke Menschen sind, mal für leicht, aber auch für schwer Erkrankte. Es ist demnach immer noch nicht verstanden, dass apothekenpflichtige Arzneimittel in Verbindung mit der Beratung durch die Apotheke die optimierte Therapie für die Patienten darstellen. Gerade das Gespräch in der Apotheke hat eine hohe Bedeutung für die Patientenversorgung, der Mangel dessen an anderer Stelle ist hinlänglich bekannt. Es wird immer noch nicht (an)erkannt, dass die Selbstmedikation eine wesentliche und nicht zuletzt ökonomisch sinnvolle Säule des Gesundheitssystems ist.

Arzneimittel sollen zu Recht das höchste Maß an Wirksamkeit und Sicherheit erfüllen, sie sind Waren der besonderen Art und werden angewendet, das Leid kranker Menschen zu lindern oder zu heilen. Und es gibt bestens ausgebildete Ärzte und Apotheker, die ihren Beitrag dazu leisten, dieses Potential optimal auszuschöpfen. Möchte man das wirklich auf dem Altar falsch verstandener Freiheit oder besser auf dem Krabbeltisch der Billig-billig-Theoretiker opfern? Ein neues Arzneimittel ist nicht vergleichbar mit einer Neuentwicklung eines Akkuschaubers. Dieser mag das Schrauben erleichtern, die Linderung einer Migräneattacke, geschweige denn anderer Erkrankungen erfolgt auf einer ganz anderen, viel bedeutsameren Lebens-ebene. Ein OTC-Arzneimittel ist nicht vergleichbar mit Brot und Milch. Dies betrifft den täglichen Bedarf auch gesunder Menschen. Arzneimittel werden aber nur im Krankheitsfall angewendet. Ist das alles so schwer zu verstehen?

Dass es auch seriöse gesundheitsökonomische Untersuchungen und Diskussionen gibt, steht außer Frage. Der BAH hat ein gesundheitsökonomisches Gutachten zu „Selbstbehandlung und Apotheke“ in Auftrag gegeben, dessen erste Ergebnisse auf der Mitgliederversammlung in Berlin vorgestellt werden und gewiss zur weiteren Aufklärung beitragen können. In „Gesundheitsökonomie“ steckt Ökonomie, aber auch Gesundheit. Gelegentlich soll ja bereits der gesunde Menschenverstand helfen.

Lutz Boden



FOTO: DFM

BERLIN (dfm) – In seiner ersten Sitzungswoche nach der Sommerpause diskutierte der Deutsche Bundestag über den Haushalt für das Jahr 2016 – auch Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) stellte die Etatplanung für das Bundesgesundheitsministerium (BMG) vor. Er umfasst mit 14,57 Milliarden Euro 2,51 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr (12,07 Mrd. Euro). Das ist übrigens der stärkste Mittelzuwachs aller Ressorts.

In der Beratung dankte Gröhe zunächst allen haupt- und ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz bei der Versorgung von Flüchtlingen. Gröhe zeigte sich sichtlich beeindruckt von seinem Besuch von Flüchtlings-Einrichtungen im Saarland. Was dort für eine gute Versorgung der ankommenden Flüchtlinge geleistet werde, verdiene höchste Anerkennung und alle Unterstützung, sagte der Minister.

SPD-Fraktionsvize **Karl Lauterbach** (Foto) kündigte in der über einstündigen Debatte an, bei der Gesundheitskarte für Flüchtlinge Druck

zu machen – um den Zugang zum System zu beschleunigen, ohne dass den Krankenkassen Kosten entstünden. Diese seien selbstverständlich vom Steuerzahler zu bezahlen.

Maria Michalk, seit 7. September offiziell gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, verwies darauf, dass die Bundesländer mit den Kassen auf freiwilliger Basis Vereinbarungen treffen können und dies erfreu-

licherweise auch täten. In einigen Ländern verschlossen sich die Kassen allerdings. Der CDU/CSU liege die gute medizinische Versorgung der Menschen, die aus Flüchtlingsgebieten kommen, am Herzen, betonte auch sie. Angesichts des riesigen Arbeitsaufwands, der zu

ungeklärten Fragen und Problemen führe, sei es gleichwohl legitim, zunächst zu prüfen, was funktioniere und was nicht und anschließend Konsequenzen zu ziehen. Die konkrete Ausgestaltung bedürfe daher eines Diskussionsprozesses innerhalb der Koalition.



FOTO: SPD

Maria Michalk neue Vorsitzende der AG Gesundheit

BERLIN (BuV/dfm) – Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat mit großer Mehrheit Maria Michalk (CDU) zur Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Gesundheit gewählt.

Maria Michalk wurde mit 96 Prozent der Stimmen gewählt. Die 65-jährige Sorbin aus dem Wahlkreis Bautzen I



FOTO: BT / H. J. MÜLLER

folgt auf **Jens Spahn**, der Anfang Juli als Parlamentarischer Staatssekretär ins Bundesfinanzministerium wechselte. Sie war bereits zuvor Obfrau der Fraktion im



FOTO: BfM, Jörg Röber

Gesundheitsausschuss des Bundestages. Frau Michalk hatte bereits von 1990 bis 1994 ein Bundestagsmandat inne. Anschließend war sie Geschäftsführerin eines mittelständischen Unternehmens. Seit 2002 sitzt sie erneut im Parlament, seit 2013 als direkt gewählte Abgeordnete.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

PROGRAMM • 24. SEPTEMBER 2015



BAH IM DIALOG – AKTUELLE GESUNDHEITSPOLITISCHE THEMEN

Veranstaltungsort:

Hilton Berlin • Mohrenstraße 30 • 10117 Berlin

09.00 Uhr	Begrüßung Dr. Hermann Kortland Stellvertretender Hauptgeschäftsführer	Dr. Dr. Dieter Eckhardt (TEVA GmbH) Dr. Hubertus Cranz (AESGP) Moderation: Dr. Elmar Kroth	12.15 Uhr	Kaffeepause
09.15 Uhr	Rolle der nationalen Zulassungsbehörden in Europa – heute und morgen Impulsvorträge von Prof. Dr. Karl Broich Präsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) Prof. Dr. Stefan Vieths Vizepräsident des Paul Ehrlich-Instituts (PEI) Anschließende Diskussion mit Prof. Dr. Karl Broich (BfArM) Prof. Dr. Stefan Vieths (PEI)	10.30 Uhr Kaffeepause 11.00 Uhr Selbstmedikation – Ergebnisse der BAH-Studie „Selbstbehandlung und Apotheke“ Prof. Dr. Uwe May (May und Bauer GbR) Anschließende Diskussion mit Prof. Dr. Uwe May (May und Bauer GbR) Michael Becker (Pfizer Consumer Healthcare GmbH) Fritz Becker (Deutscher Apothekerverband) Tim Steimle (Techniker Krankenkasse) Moderation: Dr. Hermann Kortland	12.45 Uhr	Perspektiven und Chancen der Digitalen Gesundheit Impulsvortrag von Dr. Karl Pall (Director Google Germany) Anschließende Diskussion mit Dr. Karl Pall (Google Germany) Dr. Katja Leikert MdB (CDU/CSU-Bundestagsfraktion) Dr. Traugott Ullrich (Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG) Moderation: Dr. Martin Weiser
			13.45 Uhr	Mittagsbuffet
			15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

AESGP-Jahresversammlung 2015 in Barcelona

Citizen Empowerment: A megatrend of the 21st century

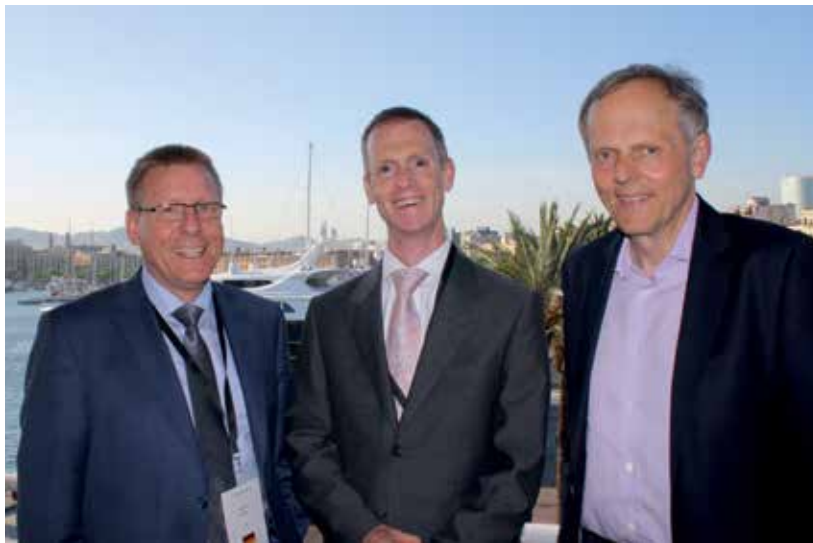
BARCELONA (jk/hgs) – Unter dem Motto „Citizen Empowerment: A megatrend of the 21st century“ trafen sich circa 500 Vertreter aus Arzneimittelindustrie und Politik bei der 51. Jahresversammlung der AESGP in Barcelona. Der BAH war mit einer eigenen Delegation vor Ort und lud traditionsgemäß zum Deutschen Abend ein. Zudem fand am Rande der Tagung ein Pressegespräch mit Vertretern der deutschen Fachpresse statt.

Verschiedene Vorträge und Diskussionsrunden widmeten sich dem Thema Selbstmedikation und der Frage, welche politischen Rahmenbedingungen notwendig wären, um Patienten eine größere Eigenverantwortung anzuerkennen. In weiteren Vorträgen wurden die Bedeutung von Switches und deren Vorteile für die Patienten und Gesundheitssysteme



Dagmar Roth-Behrendt, ehemalige langjährige EU-Parlamentarierin und europäische Gesundheitsexpertin

hervorgehoben. Außerdem wurde die Bedeutung der Digitalisierung im Arzneimittelbereich untersucht und durch Vertreter der Technologie- und Internetindustrie dargestellt. An der AESGP-Jahrestagung nahmen u. a. Vertreter der EU-Kommission, des EU-Parlaments und nationaler und europäischer Arzneimittelbehörden teil sowie die verschiedenen Stake-



Dr. Martin Weiser, BAH-Hauptgeschäftsführer, Darragh O'Loughlin, PGEU-Präsident, und Dr. Hubertus Cranz, AESGP-Generaldirektor (v.l.)

holder im Bereich der Selbstmedikation.

Traditionsgemäß lud der BAH im Rahmen der Tagung zum Deutschen Abend ein. Über 50 Teilnehmer aus Deutschland konnte der BAH-Vorsitzende Jörg Wieczorek begrüßen, unter



Jörg Wieczorek, BAH-Vorstandsvorsitzender, bei seiner Eröffnungsrede des deutschen Abends in Barcelona

ihnen die ehemalige langjährige EU-Parlamentarierin und europäische Gesundheitsexpertin *Dagmar Roth-Behrendt* und der AESGP-Generaldirektor *Dr. Hubertus Cranz*.

In seiner Willkommensrede erläuterte der BAH-Vorsitzende zunächst

den Beschluss, den Bereiche Politik mit den Abteilungen GKV-Arzneimittelversorgung und Selbstmedikation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis Ende 2016 nach Berlin zu verlegen und betonte, dass die verbandspolitischen Interessen zukünftig noch wirksamer am Regierungssitz in Berlin vertreten werden können. Zudem ging Wieczorek auf das Engagement des BAH auf europäischer Ebene ein. Schwerpunkte seien neben der europäischen Arzneimittelfälschungsrichtlinie u. a. die Diskussion rund um eine neue Medizinprodukteverordnung, die der BAH sehr konstruktiv kritisch begleite, und die Neubewertung gut etablierter Wirkstoffe mit bekanntem Nutzen-Risiko-Profil, die durch die EMA vorangetrieben werde. Hier arbeite der BAH sehr eng mit der AESGP an einer Lösung. Als grundsätzlich positiv bewerte man, dass die EU-Kommission derzeit intensiv mit der US-Regierung über ein transatlantisches Freihandelsabkommen verhandele, was auch den Arzneimittel-Herstellern neue Marktchancen eröffnen kann.

Zum deutschen Markt führte der BAH-Vorsitzende aus, dass die Arzneimittel-Hersteller immer noch mit den Auswirkungen des AMNOG zu kämpfen hätten. Gleichzeitig stünden mit dem GKV-Versorgungsstruktur-

gesetz, dem Antikorruptionsgesetz, dem Präventionsgesetz und einem weiteren Krankenhausreformgesetz eine Vielzahl von gesetzgeberischen Maßnahmen auf der Tagesordnung der großen Koalition. Wieczorek betonte, dass eine sichere Arzneimittelversorgung verlässliche und wirtschaftlich auskömmliche Rahmenbedingungen zu Grunde liegen haben müsse. Beim Pharmadialog der Bundesregierung sei dies von den Herstellerverbänden deutlich adressiert worden.

Unverändert gelte das Engagement im besonderen Maße dem rezeptfreien Arzneimittel und der Selbstmedikation. Sie sei eine tragende Säule des BAH. Man wolle künftig noch intensiver den Nutzen rezeptfreier Arzneimittel in den Fokus der Aktivitäten stellen und für den Bereich dieser Arzneimittel gewonnene Erkenntnisse in strategische Maßnahmen umsetzen.

Zum Schluss seiner Rede warnte Wieczorek, man dürfe sich auf Erfolge nicht ausruhen. Der Deutsche Gesundheitsmonitor des BAH bele-

sie zu widerlegen, sei Anspruch und Verpflichtung zugleich.



Industrie trifft Medien: Dr. Rainer Kolkmann (li.), diapharm-Gruppe, und Peter Ditzel, Deutsche Apotheker Zeitung

Zudem fand am Rande der Tagung ein BAH-Pressegespräch für die mitgeriesten Vertreter der Fachpresse statt. Schwerpunkte des Gesprächs waren insbesondere die geplante EU-Medizinprodukteverordnung und deren mögliche Auswirkungen



Dr. Hermann Kortland (li.), stellv. Hauptgeschäftsführer, und Dr. Traugott Ullrich, stellv. BAH-Vorsitzender und Vorsitzender des Kommunikationsausschusses

ge in seinen kontinuierlichen repräsentativen Umfragen: Jeder Zweite erwarte, dass sich das Gesundheitssystem in den kommenden zehn Jahren verschlechtere. Diese Sorgen der Bevölkerung nehme man ernst,

auf die stofflichen Medizinprodukte sowie das geplante europäisch-amerikanische Freihandelsabkommen TTIP, das zur Zeit von EU-Kommission und US-Regierung verhandelt wird.



Wussten Sie eigentlich, dass ...

... Alkohol die Sicht trübt?

Bereits geringe Mengen Alkohol verschlechtern die Sehfähigkeit in der Nacht. Forscher der spanischen Universität Granada fanden in einer Studie heraus, dass Probanden nach dem Konsum von Alkohol verstärkt kreisförmige Lichtschleier wahrnahmen und sich leichter geblendet fühlten. Die Wissenschaftler vermuten, dass das enthaltene Ethanol in die Tränenflüssigkeit gelangt und diese schneller verdunsten lässt.

... postpartale Depressionen oft erst vier Jahre nach der Geburt auftreten?

Acht Prozent aller Frauen bekommen drei Monate nach der Geburt eine postpartale Depression. Nach zwölf Monaten steigt die Zahl auf zehn Prozent. Nach vier Jahren sind es dann sogar 14,5 Prozent. Das hat eine Befragung von 1.500 Müttern in Australien ergeben. Dabei sind Frauen mit nur einem Kind doppelt so häufig betroffen wie Frauen mit mehreren Kindern.

... Grönländer zehnmal so häufig an Diabetes leiden?

Forscher der dänischen University of Copenhagen haben eine genetische Auffälligkeit entdeckt, die das Risiko für Typ-2-Diabetes verzehnfacht. Die Gen-Mutation gibt es ausschließlich bei den Bewohnern von Grönland. Sie beweist, dass die Genetik bei der Wahrscheinlichkeit, an Diabetes zu erkranken, eine Rolle spielt. Weitere Risikofaktoren sind der Lebensstil, Fettleibigkeit und eine schlechte Ernährung.

... Handys der bakterielle Fingerabdruck ihrer Nutzer sind?

Handys spiegeln die persönliche mikrobielle Welt ihres Nutzers wider. Laut einer Untersuchung der University of Oregon kann man über 80 Prozent der Bakterien auf den Fingern auch auf den Bildschirmen nachweisen – insgesamt mehr als 7.000 verschiedene Bakterienarten. Dabei übertrugen Frauen die Bakterien auffallend häufiger auf ihre Telefone.

... Antibiotika Kinder dick machen?

Laut einer Studie der US-University of Pennsylvania erhöht sich das Risiko einer Fettleibigkeit bei Kindern um mehr als zehn Prozent, wenn sie vor dem zweiten Lebensjahr vier Mal oder häufiger Antibiotika bekommen. Die Wissenschaftler analysierten die Gesundheitsdaten von mehr als 64.000 Kindern in den USA für den Zeitraum 2001 bis 2013. Allerdings schränken sie ein, dass auch die Lebensumstände Schuld daran sein können, dass Kinder sowohl häufiger Antibiotika bekommen als auch dick werden.

... ein helles Schlafzimmer Übergewicht fördert

Das Schlafen in einem Raum mit zu viel Licht steht mit dem Risiko einer Gewichtszunahme in Verbindung. Laut einer Untersuchung des britischen Institute of Cancer Research verfügten Frauen über einen größeren Taillenumfang, wenn ihr Schlafzimmer so hell war, dass sie in der Nacht den ganzen Raum sehen konnten.

Hochschulworkshop zu homöopathischen Arzneimitteln

MARBURG (ang) – Im Pharmaziestudium wird das Thema homöopathische Arzneimittel – wenn überhaupt – nur am Rande angeschnitten. In der Apotheke möchten immer mehr Patienten aber zu Homöopathika beraten werden. Deshalb fand Ende November erstmals an der Philipps-Universität Marburg ein Hochschulworkshop zu dem Thema homöopathische Arzneimittel statt. Mehr als 130 Studenten und Offizin-Apotheker nahmen daran teil.

Die Veranstaltung initiierte der Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. in Kooperation mit der Uni Marburg. Die Moderation übernahm Dr. Barbara Steinhoff, Leiterin der Abteilung Pflanzliche und Homöopathische Arzneimittel im BAH. Ziel war es, den Teilnehmern ein praxisnahes Grundwissen in Sachen homöopathische Arzneimittel zu vermitteln. Die vier Referenten stellten deshalb vor allem anhand von anschaulichen Praxisbeispielen dar, welches Basiswissen für den Apotheker wichtig ist, um die Patienten kompetent beraten zu können.

Prof. Dr. Peter Gündling, Studiendekan Naturheilkunde und komplementäre Medizin an der Hochschule Fresenius und seit 28 Jahren niedergelassener Arzt, hielt einen Vortrag zum Thema „Homöopathische Arzneimittel – was muss der (angehende) Apotheker wissen“. Er stellte die Grundprinzipien der Homöopathie sowie die Ausgangsmaterialien vor und gab weiterführende Erläuterungen zu den Darreichungsformen. Denn Homöopathika sind keineswegs nur Globuli, sondern können unter anderem auch Lösungen, Tabletten oder Salben sein. Gündling



Dr. Barbara Steinhoff, PD Dr. Stephan Baumgartner, Dr. Michaela Ludwig, Prof. Dr. Peter Gündling sowie Prof. Dr. Michael Keusgen auf dem Hochschulworkshop an der Uni Marburg

erläuterte den Pharmazeuten auch, dass Kaffee – entgegen der weitläufigen Meinung – kein Störfaktor für die Therapie sei (siehe hierzu auch unsere Rubrik „Fragen und Antworten“). Der Patient sollte jedoch einen zeitlichen Abstand zum Kaffeetrinken einhalten.

Auch die niedergelassene Ärztin Dr. Michaela Ludwig legte anhand von zahlreichen praxisnahen Beispielen dar, welchen Nutzen homöopathische Arzneimittel aus ärztlicher Sicht haben. Sie sprach sich gegen eine strikte Trennung zwischen Schulmedizin und Homöopathie aus. „Es würde mich freuen, wenn wir einen Brückenschlag zwischen den beiden Ansätzen machen könnten“, so Ludwig.

Prof. Dr. Michael Keusgen von der Philipps-Universität Marburg informierte über die Anforderungen an die Qualität homöopathischer Arzneimittel aus Sicht des Arzneibuchs. Sein Fazit: Die Qualität homöopathischer Arzneimittel entspricht den Anforderungen und Monografien des Europäischen und des Homöopathi-

schen Arzneibuchs. Homöopathische Arzneimittel müssen grundsätzlich denselben Qualitätsanforderungen genügen wie Arzneimittel, die in der Schulmedizin therapeutisch eingesetzt werden (siehe hierzu auch unsere Rubrik Qualität).

PD Dr. Stephan Baumgartner (Universität Witten/Herdecke und Universität Bern) berichtete über Forschungsschwerpunkte zu homöopathischen Arzneimitteln. Er stellte Kohortenstudien vor, die deutliche Hinweise für Effekte der homöopathischen Behandlung im Rahmen hausärztlicher Tätigkeit aufzeigten: Patienten mit Symptomen wie Kopfschmerzen, Sinusitis und Depression wurden entweder in konventionellen oder homöopathischen Hausarztpraxen behandelt. Der Behandlungserfolg im Patientenurteil war für die homöopathisch behandelten Patienten nach einem Jahr vergleichbar oder besser als derjenige für die Patienten, die in einer konventionellen Praxis behandelt wurden (Witt et al. 2005–2013).

Randomisierte Studien ergaben sowohl erste Hinweise für spezifische Effekte der homöopathischen Anamnese als auch für spezifische Effekte homöopathischer Arzneien. Als Fallbeispiel wurde eine Studie zu COPD angeführt. COPD-Patienten, die künstlich beatmet wurden und zu zähen Sekretionen neigten, wurden alle 12 Stunden Kalium bichromicum C30 (Globuli) verabreicht. Sie neigten seltener zu zähen Sekretionen, als diejenigen, die mit Placebos behandelt wurden. Die Krankenhausaufenthaltsdauer der mit homöopathischen Arzneimitteln behandelten Patienten wurde um circa 50 Prozent vermindert (Frass M et al. Chest 2005; 127: 936–941).

Anhand einer Laborstudie mit Wasserlinsen zeigte Baumgartner die empirische Evidenz für spezifische Effekte homöopathischer Potenzen. Mit Arsen vergiftete Wasserlinsen wurden anschließend mit homöopathischen Arsen-Potenzen behandelt. Die homöopathisch behandelten Wasserlinsen wiesen ein signifikant erhöhtes Wachstum im Vergleich zu den vergifteten Kontroll-Wasserlinsen auf (Jäger et al. 2010, ScientificWorldJournal 10, S. 2112–2129). Weitere Untersuchungen zeigten erste Hinweise auf spezifische, physikalisch messbare Eigenschaften homöopathischer Präparate.

Baumgartner brachte mit seinem Vortrag auf den Punkt, dass die Wirkprinzipien homöopathischer Arzneimittel zwar noch nicht bekannt, aber grundsätzlich erforschbar seien. In der Forschung zur Homöopathie gehe es nicht um Beweise irgendwelcher Art, sondern um eine geeignete Methodenentwicklung und um das Verständnis sorgfältig dokumentierter Beobachtungen.

2. Berliner Runde des BAH Möglichkeiten und Grenzen von Schrittinnovationen

BERLIN (ang/dfm) – Auf der zweiten Berliner Runde des BAH diskutierten Politiker, Verbands- und Firmenvertreter, Mitarbeiter des Bundesgesundheitsministeriums sowie der Techniker Krankenkasse über die Möglichkeiten und Grenzen von Schrittinnovationen im Arzneimittelmarkt. Beim Thema Kinderarzneimittel mit PUMA-Zulassungen gibt es noch Verbesserungsbedarf, waren sich alle Anwesenden einig.

Warum bremst das Gesundheitssystem Schrittinnovationen aus und wie könnten die Rahmenbedingungen verändert werden, um diese zu fördern? Unter diesen Fragestellungen diskutierten auf der zweiten Berliner Runde des BAH Unionspolitiker Michael Hennrich MdB, Mitglied im Gesundheitsausschuss, Ministerialrat Joachim Becker, Bundesgesundheitsministerium, Prof. Dr. Volker Möws, Leiter des Berliner Büros der Techniker Krankenkasse, Dr. Markus Rudolph, Vorsitzender der Initiative Arzneimittel für Kinder und Geschäftsführer der Firma Infec-



toPharm, sowie Lutz Boden, Leiter Abteilung GKV-Arzneimittelversorgung/Selbstmedikation im BAH. Die Moderation übernahm Andreas Mihm aus der FAZ-Parlamentsredaktion.

Aus Sicht eines mittelständischen Unternehmens beleuchtete Rudolph in einem Impulsvortrag die Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklung und Vermarktung von Schrittinnovationen. Am Beispiel von Kinderarzneimitteln veranschaulichte er, welchen therapeutischen Fortschritt

Schrittinnovationen – beispielsweise durch verbesserte Darreichungsformen – mit sich bringen, jedoch durch ein undifferenziertes Festbetragssystem, durch Rabattverträge, durch Schwierigkeiten bei der PUMA-Zulassung sowie durch das Preismoratorium behindert werden.

Boden kritisierte, dass Arzneimittel mit PUMA-Zulassung vollständig dem Verfahren der frühen Nutzenbewertung unterliegen. Er forderte deshalb, dass bei PUMA-Arzneimitteln im Rahmen der frühen Nutzenbe-

wertung der Zusatznutzen als belegt angesehen wird und der G-BA nur noch das Ausmaß des Zusatznutzens bewerten sollte. Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmer, dass es hier Verbesserungsbedarf gebe. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir beim Thema PUMA-Zulassung ähnliche Wege gehen, wie bei den Orphan-Drugs“, so Unionspolitiker Hennrich.

Möws stellte die Vorteile des AMNOG dar. Das Instrument trenne Innovationen von Scheininnovationen. „Aber auch für uns ist es ein lernendes System“, so Möws im Hinblick auf die PUMA-Zulassungen. „Wir benötigen Diskussionen wie diese, um zu identifizieren, wo genau die Probleme liegen.“

Becker hob in diesem Zusammenhang den ressortübergreifenden Pharma-Dialog hervor. Unabhängig davon habe der Gesetzgeber mit dem Festbetragssystem, aber auch mit dem Preismoratorium geeignete Instrumente geschaffen, um die GKV-Arzneimittelausgaben zu regulieren. Im Übrigen sei es schwierig, Schrittinnovationen in Euro und Cent zu bemessen.

INTERN

Bundesverband
der Arzneimittel-
Hersteller e.V. **B.A.H.**
beraten • analysieren • handeln

Dr. Andrea Noetel ist seit August Referentin für Homöopathische und Anthroposophische Arzneimittel. Sie ist im Kölner Raum aufgewachsen und hat dort auch ihr Studium mit dem Abschluss Diplom-Biologin absolviert. Nach der Uni arbeitete sie einige Monate im Rahmen eines wissenschaftlichen Praktikums beim Finnish Institute of Occupational Health in Helsinki, Finnland, und wurde anschließend in der Pathologie der Uniklinik Köln promoviert. Zuletzt arbeitete sie als Coordinator Country Regulatory Affairs in der Zulassung der Firma Biologische Heilmittel Heel GmbH in Baden-Baden.



Göttingen aufgewachsen und hat in Dortmund und in Jyväskylä in Finnland Journalistik studiert. Schon während ihres Studiums arbeitete sie als freie Mitarbeiterin bei einer Lokalzeitung. Nach dem Studium absolvierte sie ein Volontariat bei Bayer MaterialScience in



dort als Mitarbeiterin im Prozess- und Qualitätsmanagement gearbeitet. Im Anschluss absolvierte sie ein Bachelorstudium im

über Entgiftungsenzyme promoviert. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Abteilung Forschung und Entwicklung bei Johnson & Johnson in Düsseldorf trat er im Januar 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referent in die Geschäftsstelle des BAH ein. Heute leitet er die Abtei-



sche Arzneimittel, auf 25 Jahre beim BAH zurückblicken. Nach ihrem Abitur zog es die gebürtige Westfälin ins Rheinland zum Pharmaziestudium in Bonn. Dort wurde Sie am

Katja Reich unterstützt seit dem 17. August das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und wird künftig für den Online-Auftritt des BAH verantwortlich sein. Katja Reich ist in Lippoldsberg in der Nähe von



Stefanie Sarah Werner ist seit September Assistentin der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im BAH. Die gebürtige Berlinerin hat bei einem Energieversorger in Berlin erfolgreich die Ausbildung zur Kauffrau für Dialogmarketing abgeschlossen und anschließend

Medien- und Kommunikationsmanagement. Auch während des Studiums sammelte Frau Werner unter anderem bei den Berliner Flughäfen, beim Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft e.V. sowie bei der Berliner Synchron AG Arbeitserfahrung im Assistenzbereich.



Zuletzt arbeitete Frau Werner beim Unternehmen Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH in der Marketingabteilung.

Dr. Ehrhard Anhalt feierte im Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum beim BAH. Nach seinem Chemiestudium wurde Anhalt an der Medizinischen Hochschule Hannover

Institut für Pharmazeutische Biologie mit einem Thema zur Isolierung und Strukturaufklärung von phenolischen Stoffen aus einer Braunalge promoviert. Bevor Sie 1990 zum BAH kam, hat die Apothekerin mehrere Jahre in pharmazeutischen Unternehmen in Hannover und Münster im Bereich Qualitätskontrolle, Arzneimittelsicherheit und Zulassung gearbeitet. Sie ist zudem Geschäftsführerin der Forschungsvereinigung der Arzneimittel-Hersteller e.V. (FAH), stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Phytotherapie sowie Vorsitzende des wissenschaftlichen Ausschusses der European Scientific Cooperative on Phytotherapy (ESCOMP).

In diesem Sommer konnte **Dr. Barbara Steinhoff**, Leiterin der Abteilung Pflanzliche und Homöopathi-

-ang/hgs-

Maßgeschneiderte Schulungen

E-Learning-Projekt GELP erneut auditiert

Seit 2009 bietet der Wissens- und Wirtschaftsdienst des BAH (WiDi) die Gemeinschaftliche E-Learning-Plattform (GELP) an. Die teilnehmenden Unternehmen haben inzwischen mehr als 2000 webbasierte Mitarbeiter-Schulungen

und Dokumentation von Schulungen sowie zum Nachweis des Schulungserfolges gesucht und mit GELP auch gefunden.

dfm: Was sind die Zugangsvoraussetzungen?

Kroth: Allen Mitgliedern des BAH steht GELP gegen einen geringen Kostenbeitrag offen. Da jedes teilnehmende Unternehmen einen eigenen passwortgeschützten Bereich für seine Schulungsinhalte erhält, ist eine Anmeldung beim Projekt erforderlich. Die Nutzung von GELP erfordert keine erweiterten IT-Kenntnisse, technisch ist lediglich ein Internetanschluss erforderlich, um das Trainingsportal unabhängig von Zeit und Ort bedienen zu können. Um das E-Learning-Projekt optimal nutzen zu können, bietet der BAH-WiDi allen Teilnehmern regelmäßig Schulungen zu GELP an.

dfm: Welche Fortbildungen gibt es?

Kroth: Der BAH-WiDi stellt GELP-Nutzern Trainings zu allgemeinen Fragestellungen bereit, wie beispielsweise Außendienstschulungen zur Pharmakovigilanz sowie Basisinformationen zu Medizinprodukte-, Urheber- und Chemikalienrecht und Fragestellungen im Bereich der klinischen Prüfung. Diese Schulungen wurden kürzlich aktualisiert. Die Firmen können diese bereitgestellten Schulungen in ihr GELP-Portal hochladen. Das Hauptaugenmerk von GELP liegt jedoch auf der dokumentierten und erfolgskontrollierten Schulung unternehmensspezifischer Inhalte und Dokumente, etwa zu Standardarbeitsvorschriften (SOPs). GELP-Nutzer können firmenrelevante Inhalte – die selbstverständlich nur für Mitarbeiter des jeweiligen Unternehmens zugänglich sind –

sehr einfach erstellen und so eigene Trainingseinheiten durchführen. Sie können Texte, Bilder, Tabellen, Powerpoint-Folien sowie Audio- und Video-Sequenzen in ihre individuellen und auf ihr Unternehmen zugeschnittenen Schulungen integrieren.

dfm: Wie sehen die Dokumentation und die Erfolgskontrolle aus?

Kroth: GELP umfasst die gesamte Dokumentation von Schulungen, ausgehend von der Zuweisung von Schulungsinhalten über deren Bearbeitung durch die Schulungsteilnehmer bis hin zur Erfolgskontrolle in Form eines Wissenstests. Erst nach positivem Abschluss des Tests erstellt GELP ein Schulungszertifikat. Diese Erfolgskontrolle kann – je nach den Bedürfnissen des Unternehmens sowie anhand konkreter Vorgaben beispielsweise durch den Betriebsrat – durch den firmeneigenen Administrator sehr differenziert gestaltet werden. Standardmäßig können für jeden Mitarbeiter Übersichten der absolvierten Schulungen oder auch Teilnehmerlisten zu einer bestimmten Schulung erstellt werden.

dfm: Warum ist eine regelmäßige Auditierung von GELP notwendig?

Kroth: Wie alle Serviceprojekte des BAH-WiDi wird auch GELP regelmäßig auditiert. Dies ist Teil der Qualitätssicherungsstrategie des Verbandes. Der BAH-WiDi garantiert seinen Mitgliedsfirmen damit, dass der Service auf höchstem professionellem Niveau angeboten wird und dass alle einschlägigen gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden. Die teilnehmenden Unternehmen können dies gegenüber ihren zuständigen Behörden durch Vorlage des Audit-zertifikats jederzeit nachweisen. Mehr Informationen zu GELP gibt es unter: www.gelp.eu

Der Deutsche Gesundheitsmonitor des BAH informiert

Satzungsleistungen nicht allen Versicherten bekannt

Bundesverband
der Arzneimittel-
Hersteller e.V. **B.A.H.**
Deutscher
Gesundheitsmonitor

Seit 2012 dürfen Krankenkassen nicht verschreibungspflichtige, apothekenpflichtige Medikamente (sogenannte OTC-Arzneimittel) erstatten. Basis dafür sind kassenindividuell festgelegte Satzungsleistungen.

Aktuell erstatten etwa 60 Prozent der Krankenkassen ihren Versicherten OTC-Arzneimittel im Rahmen von Satzungsleistungen. Doch wissen viele gesetzlich Versicherte nicht, dass ihre Krankenkasse hier die Kosten übernimmt. Dies zeigen aktuelle Ergebnisse des Deutschen Gesundheitsmonitors des Bundesverbands der Arzneimittel-Hersteller (BAH). Demnach weiß mehr als die Hälfte der Befragten nicht über das Thema Satzungsleistungen Bescheid und nur etwa jeder Vierte weiß, dass seine Krankenversicherung entsprechende Satzungsleistungen anbietet.

Gesetzlich Versicherte können ihre Apothekenrechnung zusammen mit der ärztlichen Verordnung (zum Beispiel einem Grünen Rezept) zur Erstattung bei ihrer Krankenkasse einreichen. Die Höhe der Erstattung variiert je Kasse. Zudem gibt es bei den meisten Kassen Budgetgrenzen, bis zu der die Kasse die Kosten über-

nimmt. Auch die Leistungen selber unterscheiden sich deutlich. Manche Krankenkassen erstatten hierbei nur anteilig die Kosten für die besonderen Therapierichtungen, wie pflanzliche, homöopathische oder anthroposophische Arzneimittel. Andere Kassen erstatten wiederum alle OTC-Arzneimittel, allerdings nur in der Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen (bei Kindern bis 12 Jahre erstatten die Krankenkassen die Kosten für OTC-Arzneimittel ohnehin im Rahmen der Regelversorgung.).

Stellenwert von OTC-Arzneimitteln

OTC-Arzneimittel haben als sichere, wirksame und gut verträgliche Medikamente einen hohen Stellenwert in der Arzneimitteltherapie. Sie genießen bei Patienten wie auch Ärzten einen guten Ruf. Daher setzen auch viele Hausärzte diese Arzneimittel aufgrund des ausgezeichneten Nutzen-Risiko-Profiles zur Behandlung von Erkrankungen ein. Dies ist nicht nur bei Erwachsenen, sondern gerade auch bei Kindern und Jugendlichen von großem Vorteil.



Foto: BAH

in das System eingestellt, rund 4000 GELP-Nutzer sind aktuell registriert. Von Beginn an hat der WiDi GELP auch zur Begleitung der hauseigenen Präsenzseminare eingesetzt. Im Februar wurde das E-Learning-Projekt GELP zum zweiten Mal erfolgreich auditiert. **Dr. Elmar Kroth**, Geschäftsführer Wissenschaft beim BAH, erläutert im Gespräch mit *dfm*, was eigentlich hinter dem Projekt steckt.

dfm: Warum bietet der BAH-WiDi das Gemeinschaftliche E-Learning-Projekt an?

Kroth: Arzneimittel-Hersteller sind gesetzlich dazu verpflichtet, ihre Mitarbeiter regelmäßig zu schulen. Die Durchführung und Finanzierung von Präsenz-Schulungen und deren Dokumentation bedeuten für das jeweilige Unternehmen einen erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Zudem stößt das Überprüfen des Schulungserfolges häufig an datenschutz- und arbeitsrechtliche Grenzen. Der BAH-WiDi hat deshalb nach intelligenten und einfachen webbasierten Lösungen zur Durchführung

Kandidaten zur Vorstandswahl

BONN/BERLIN (BAH/dfm) – Im internen Teil der Mitgliederversammlung des BAH am Nachmittag des 23. Septembers stehen Vorstandswahlen mit den nachfolgenden Kandidaten an. Für die Vorstandsmitglieder *Esfandiar Faghfouri*, *MEDA Pharma GmbH & Co. KG*, *Patricia Alison Hartley*, *Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG*, *Susanne Kohout*, *Novartis Pharma GmbH*, *Mathias Hevert*, *Hevert Arzneimittel GmbH & Co. KG*, *Dr. Jürgen Kreimayer*, *Medice Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG*, und *Friedrich Neukirch*, *MCM Klosterfrau Vertriebsgesellschaft mbH*, läuft die Amtszeit weiter.

Michael Becker ist Diplom-Kaufmann und Geschäftsführer DACH und Central Eastern Europe der Pfizer Consumer Healthcare GmbH in Berlin. Zuvor war er bis zur Übernah-



me durch Pfizer Geschäftsführer der Whitehall-Much GmbH, Münster, sowie der Whitehall-Robins AG, Zug, Schweiz. Beide gehörten als Tochterunternehmen zum Wyeth-Konzern.

Michael Becker kandidiert erneut für den Vorstand, dem er seit 2009 als Beisitzer angehört. Von 2008 bis 2012 war Michael Becker Mitglied im BAH-Ausschuss für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, dessen Vorsitzender er von 2010 bis 2012 war.

Erhard Heck hat einen MBA in Betriebswirtschaft (FH) von der Fachhochschule Augsburg und ist Senior Vice President & Area General Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz (DACH) im neuen



Gemeinschaftsunternehmen GSK Consumer Healthcare, das im März 2015 als Teil eines Joints Ventures mit Novartis gebildet wurde. Erhard Heck ist außerdem Mitglied im GSK Consumer Healthcare Leadership Team für Europa und Amerika. Er begann seine Karriere bei Mack/Pfizer. Vor seinem Eintritt in das Unternehmen GSK war Erhard Heck Head of Europe für Novartis OTC.

Erhard Heck kandidiert erstmalig für den BAH-Vorstand, dem er bereits seit Juni 2015 als koopriertes Mitglied angehört.

Dr. Andreas Karwatzki studierte an der Humboldt Universität in Berlin Chemie mit dem Abschluss als Dipl. Chemiker und Promotion zum Dr. rer. nat. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der Mundipharma



GmbH in Limburg und derzeit Leiter des Geschäftsbereichs Corporate Affairs. Er ist seit 2002 im Unternehmen tätig, zuvor war Dr. Karwatzki in den Unternehmen Berlin Chemie, Analytisches Zentrum der Akademie der Wissenschaften Berlin, Madaus AG, Orthomol pharmazeutische Vertriebs GmbH und Asche AG.

Dr. Andreas Karwatzki kandidiert erneut für den Vorstand, dem er seit 2013 als Beisitzer und seit 2014 als Stellvertretender Vorsitzender angehört.

Jan K. Kuskowski studierte an der Georg-August-Universität Göttingen mit dem Abschluss als Diplom-Kauf-



mann und ist seit 1998 Geschäftsführer der Queisser Pharma GmbH & Co. KG in Flensburg, zuvor war er seit 1994 Direktor International.

Jan K. Kuskowski stellt sich zur Wiederwahl in den BAH-Vorstand, dem er seit 1999 angehört. Seit 2005 ist er Schatzmeister des Verbandes. Jan Kuskowski war von 1994 bis 1998 im BAH-Ausschuss für Internationale Marketing- und Vertriebsfragen und von 1998 bis 2012 war er Mitglied im Wirtschaftsausschuss.

Stefan Meyer ist Diplom-Kaufmann (MBA) und Leiter Consumer Care der Bayer Vital GmbH in Leverkusen. Zuvor war **Stefan Meyer** bei MCM Klosterfrau Vertriebsge-



sellschaft mbH als Geschäftsführer und in den Unternehmen Johnson & Johnson sowie Procter & Gamble im In- und Ausland tätig.

Stefan Meyer kandidiert erneut für den Vorstand, dem er seit 2013 als Beisitzer angehört.

Henriette Starke ist Diplom-Betriebswirtin und Geschäftsführerin der APOGEPHA Arzneimittel GmbH in Dresden.



Henriette Starke kandidiert erneut für den BAH-Vorstand, dem sie seit 2007 als Beisitzerin angehört.

Dr. Traugott Ullrich ist Facharzt für Urologie und seit 2013 Geschäftsführer der Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG in Karlsruhe. Nach Studium und Klinischer Ausbildung trat Dr. Ullrich 2000 als medizinisch

Pharma-Technik-Preis 2014 für Dr. Anne Seidlitz

BONN (dfm) – Dr. Anne Seidlitz erhielt im Pharmazentrum der Universität Bonn aus den Händen von **Dr. Elmar Kroth**, Geschäftsführer Wissenschaft beim Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller (BAH), den 1. Preis für Pharma-Technik 2014. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Pharmazeutischen Kolloquiums der Fachgruppe Pharmazie statt. Dr. Seidlitz bekam den vom Editio Cantor Verlag ausgelobten Preis für ihre Arbeit „Dissolution Testing of Cardiology Drug-eluting Medical Devices“ und ihre publizistische Tätigkeit auf dem Gebiet der Pharma-Technik. Der BAH dotiert den Preis mit 5000 Euro.

Dr. Seidlitz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pharmazie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald, wo sie auch studiert hat und promoviert wurde. Sie beschäftigt sich seit Juli 2005 mit der Entwicklung von In vitro-Testsystemen zur Untersuchung der Wirkstofffreisetzung. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht somit die interessante Kombination von Medizinprodukten und Arzneistoffen. Im Vergleich zu Arzneimitteln stellen die Medizinprodukte eine noch relativ neue Kategorie von Gesundheitsprodukten dar.

Nach einem Dank an das gastgebende Pharmazentrum begrüßte Dr. Kroth Preisträger und Gäste. In seiner Laudatio machte er noch einmal darauf aufmerksam, dass die Preisträger ein Art „Who is who“ der pharmazeutischen Technologie darstellen. Umso mehr erfreue es, dass mit Frau Seidlitz eine junge Wissenschaftlerin in diesen Kreis eingetreten sei.

Im Anschluss an die Preisübergabe bedankte sich Dr. Seidlitz für den Preis, über den sie sich sehr gefreut habe.

In ihrem Festvortrag präsentierte sie die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu Arzneistoff-freisetzenden Medizinprodukten für die Kardiologie, insbe-

sondere die gesammelten Erfahrungen mit den von ihr entwickelten Hydrogel-basierten Freisetzungssystemen zur Simulation der in vivo-Bedingungen von Koronarstenosen. Obschon viele dieser Produkte mit potenten Arzneistoffen wie Sirolimus oder Paclitaxel beschichtet sind, stand bei ihrer Entwicklung die technische Funktion und nicht die Untersuchung des Freisetzungsverhaltens im Vordergrund. Daher wurde bei diesen Medizinprodukten die Freisetzung der Wirkstoffe bislang wenig untersucht. In ihrem Festvortrag fasste die Wissenschaftlerin Teile der von den Gutachtern ausgezeichneten Arbeit zusammen. Im Mittelpunkt standen verschiedene Ansätze zur in vitro-Freisetzungstestung solcher Darreichungsformen sowie die Untersuchung ausgewählter Parameter, die für die in vivo-Freisetzung relevant sein können. Besondere Aufmerksamkeit widmete Dr. Seidlitz der Simulation des Kontaktes des beschichteten und entfalteten Stents mit dem umgebenden Gefäßgewebe. Es gelang ihr, durch die Verwendung von gelierten Systemen die Diffusion als den wichtigsten Mechanismus des Arzneistofftransports ebenso wie die räumliche Verteilung des freigesetzten Arzneistoffs nachzuweisen.

Mit ihren Arbeiten hat Dr. Seidlitz die Grundlage für weitergehende Untersuchungen gelegt, die zu einem vertieften Verständnis der Freisetzung von Wirkstoffen aus Medizinprodukten und damit zu einem optimalen Einsatz dieser Produkte in der Kardiologie führen werden.

Der Preis für Pharma-Technik ehrt jedes Jahr preiswürdige Arbeiten, die in unserer Zeitschrift pharminde oder in anderer Weise beim Editio Cantor Verlag publiziert und von einer Jury aus drei ausgewiesenen Fachleuten der Pharmazeutischen Technik ausgewählt werden.

Der Preis für Pharma-Technik ehrt jedes Jahr preiswürdige Arbeiten, die in unserer Zeitschrift pharminde oder in anderer Weise beim Editio Cantor Verlag publiziert und von einer Jury aus drei ausgewiesenen Fachleuten der Pharmazeutischen Technik ausgewählt werden.

Der Preis für Pharma-Technik ehrt jedes Jahr preiswürdige Arbeiten, die in unserer Zeitschrift pharminde oder in anderer Weise beim Editio Cantor Verlag publiziert und von einer Jury aus drei ausgewiesenen Fachleuten der Pharmazeutischen Technik ausgewählt werden.

Arzneimittelbranche tätig. Er führt seit 2008 als Geschäftsführer die OTC-Sparte bei der HERMES ARZNEIMITTEL GmbH. Zuvor war er bei Beiersdorf, Bayer, Boehringer Ingelheim und Novartis Consumer Health tätig.



Jörg Wiczorek stellt sich zur Wiederwahl in den Vorstand, dem er seit 2013 zunächst als Beisitzer und seit Juli 2014 als Vorstandsvorsitzender angehört. Von 2013 bis zu seiner Wahl zum Vorsitzenden war er der erste Vorsitzende des neuen Ausschusses für Markt und Selbstmedikation, zuvor war Wiczorek über zehn Jahre Mitglied im Wirtschaftsausschuss. -hgs-



FORCIS/DFM

Impressum

Verleger: Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. (BAH), Bonn

Herausgeber: Dr. Martin Weiser

Redaktion: Heinz-Gert Schmickler (Chefredakteur), Tel.: 0228/95745-22, Wolfgang Reinert (Hauptstadredaktion), Tel. 030/20455729, Angelina Gromes, Tel.: 0228/95745-52, Susanne Georgi (Assistentin), Tel.: 0228/95745-55, Fax: 0228/95745-90.

Anschrift: Redaktion Das freie Medikament, Ubierstraße 71-73, 53173 Bonn

Ständige redaktionelle Mitarbeit: Dr. Daniela Allhenn, Dr. Ehrhard Anhalt, Lutz Boden, Melanie Broicher, Mara Ernst, Dr. Andreas Franken, Dr. Angela Graf, Johannes Koch, Dr. Hermann Kortland, Dr. Elmar Kroth, Lena Müllen, Prof. Dr. Eva Münster, Dr. Andrea Noetel, Katja Reich, Andrea Schmitz, Dr. Rose Schraitle, Giovanni Strazzanti, Dr. Barbara Steinhoff, Dr. Maria Verheesen, Anna Wierzychowski

Verlag und Herstellung: WPV. GmbH, Wirtschafts- und Praxisverlag, Belfortstraße 9, 50668 Köln, Beate Stadge-Bourguignon (Geschäftsführerin), Grafik-Design: Rainer Ebertz, Viavital Verlag GmbH

Druck: D+I. Printpartner GmbH, Schlavenhorst 10, 46395 Bocholt
Preis: 15,00 € pro Jahr

ISSN 0934-5515

Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. **B.A.H.**